

50 Jahre Unabhängigkeit Indonesiens

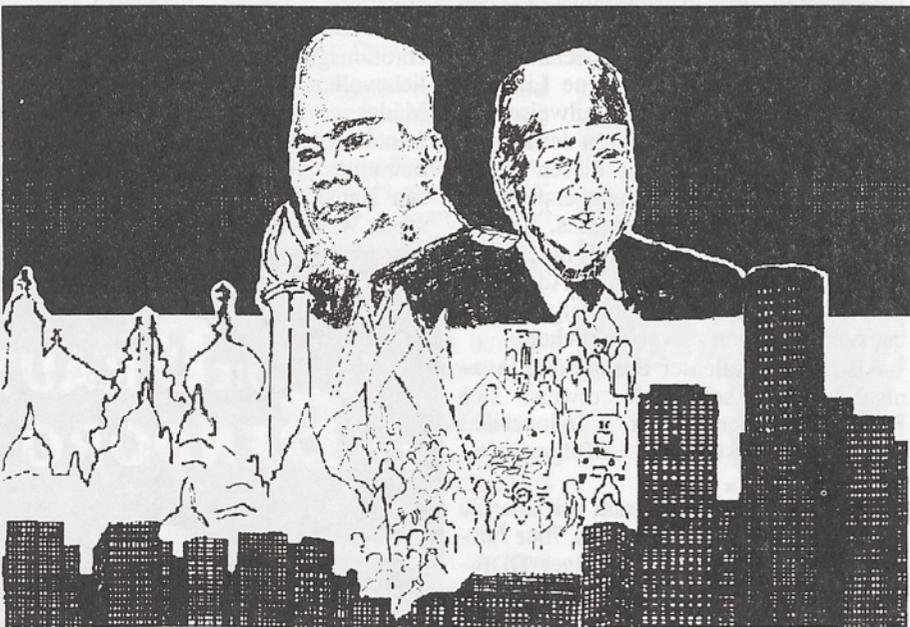
Frei nach der Formel "50:30:20" jähren sich dieses Jahr in Indonesien drei wichtige historische Ereignisse: Vor 50 Jahren, am 18. August 1945, proklamierten Sukarno und Mohammad Hatta die Unabhängigkeit Indonesiens von den Niederlanden. Den Haag erkannte diesen Schritt erst 1949 nach einem erbitterten Krieg an. Vor 30 Jahren, am 30. September 1965, kam es in Jakarta zu einem "kommunistischen Putsch". In einem von Generalmajor Suharto geleiteten Gegen-schlag wurde die Kommunistische Partei vernichtet. Die Hintergründe des "Putsches" wie auch die Zahl der Vergeltungsoffer sind bis heute umstritten. Mit den Ereignissen erreichte Sukarnos Präsidentschaft ihr Ende, während die bis heute dauernde Herrschaft Suhartos begann. Ein Opfer dieser sogenannten "Neuen Ordnung" wurde vor 20 Jahren Osttimor. Am 7. Dezember 1975 überfiel das indonesische Militär die kleine Republik, die gerade in die Unabhängigkeit gestolpert war, und gegen den Widerstand seiner Bevölkerung Indonesien einverleibt wurde.

Die Unabhängigkeitserklärung Indonesiens vor einem halben Jahrhundert nimmt der Sammelband "Traum der Freiheit: Indonesien 50 Jahre nach der Unabhängigkeit" zum Anlaß, kritisch Bilanz zu ziehen. Die Herausgeber Hendra Pasuhuk und Edith Koesoemawiria, zwei in Köln lebende indonesische Sozialwissenschaftler, haben Beiträge von 45 indonesischen Autoren und Autorinnen zusammengestellt, die sich der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung ihres Landes widmen. Deutsche Indonesien-Spezialisten führen in die Kapitel ein. Neben der umfangreichen Zusammenstellung in deutscher Sprache besteht der große Wert dieses Buches darin, daß vor allem Indonesier und Indonesierinnen selbst zu Wort kommen. Sie liefern damit bereits einen eigenen wertvollen Einblick in indonesische Denkweisen und Kulturen.

Die meisten der Autoren und Autorinnen gehören zur kritischen Intelligenz des Landes, wie z.B. Goenawan Mohammad, der Herausgeber der verbotenen Zeitschrift Tempo; der kürzlich aus dem Parlament ausgeschlossene Abgeordnete Sri Bintang Pamungkas; die Schriftsteller Rendra und Pramoedya Ananta Toer oder die im Rechtshilfeeinstitut engagierten Anwälte Adnan Buyung Nasution und Hendardi. Daneben findet sich aber auch erstmals in deutscher Übersetzung eine Rede Sukarnos, in der er die Staatsideologie *Pancasila* entwickelte. Wer die fünf Grundsätze in den Worten ihres Urhebers

TRAUM der FREIHEIT

Indonesien 50 Jahre nach der Unabhängigkeit



Hendra Pasuhuk/Edith Koesoemawiria (Hrsg.):
Traum der Freiheit. Indonesien 50 Jahre nach der Unabhängigkeit.
OMIMEE-Intercultural Publishers,
Köln 1995, 360 Seiten, 58 DM.

liest, kann nachvollziehen, daß der Dichter Rendra im Buch sagt, die *Pancasila* sei zu einem "Slogan" geworden. 50 Jahre nach der Unabhängigkeit sieht die Realität der Republik Indonesien anders aus als die Träume ihrer Gründer.

Ausführlich und mit viel Hingabe widmet sich das Buch kulturellen Fragen. Zeitweise entsteht der Eindruck, an einer anregenden Debatte über Aspekte indonesischer Kultur teilzunehmen. Dies liegt wohl an den besonderen kulturellen Interessen und Kenntnissen der Herausgeber, die selbst als Künstler oder in der interkulturellen Kommunikation aktiv sind. Demgegenüber kommen andere Bereiche leider zu kurz bzw. fehlen ganz. So geht nur ein Beitrag am Rande auf die Außenpolitik Indonesiens ein. Vor 40 Jahren, vom 18. bis 4. April 1955, fand in Bandung die "Asiatisch-Afrikanische

Konferenz" statt. Seitdem spielt Indonesien eine wichtige Rolle in der Blockfreienbewegung, dessen Vorsitz es führt. Auch im südostasiatischen Staatenbund ASEAN ist Indonesien stark engagiert und beherbergt dessen Sekretariat.

Während angesichts der Fülle der Beiträge eine fehlende Auseinandersetzung mit Indonesiens Außenpolitik zu verkraften ist, schweigt das Buch leider zu Osttimor. Die Inselhälfte ist nach internationalem Rechtsverständnis kein Teil von Indonesien, doch de facto bestimmt Jakarta seit 20 Jahren die Politik in der ehemaligen portugiesischen Kolonie. Es wäre interessant gewesen zu erfahren, was kritische indonesische Intellektuelle dazu zu sagen haben. So bildet die fehlende Auseinandersetzung mit Osttimor den größten Mangel des Buches. Zu guter Letzt wäre auch ein Abschlußkapitel wünschenswert gewesen, das Bilanz zieht und einen Ausblick wagt. Insgesamt ist das Buch jedoch sehr empfehlenswert. Angesichts der Fülle der erstmals in deutscher Sprache erschienenen Beiträge ist es ohne Zweifel ein Standardwerk.

Sven Hansen